

## **Lachmann, Hedwig: Die Nacht war mondhell, doch die Wolken flohn (1891)**

1 Die Nacht war mondhell, doch die Wolken flohn.  
2 Du kamst im Traum und bist im Traum verschwunden.  
3 Als müsstest du erdulden Schmach und Hohn,  
4 Trugst du die Spur von Herzensnot und Wunden.

5 Dein Mund war schmerzlich, deine Blicke fern  
6 Und so verzagt, als wollt' kein Gott dir gnaden –  
7 Ich hätt' um dich, um deinen Frieden gern  
8 Ein Joch der Niedrigkeit auf mich geladen.

9 Ein eilendes Gewölk trieb schwarz und wild  
10 An uns vorbei wie Todesschattenwehen,  
11 Ich klammerte mich an dein stummes Bild  
12 Und sank mit dir in Nebel und Vergehen.

(Textopus: Die Nacht war mondhell, doch die Wolken flohn. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/po>)